

# Merkmalsstrukturen

- Um viele ähnliche Informationen zusammenzufassen wird ein Generalisierungsmechanismus benötigt.

**Templates:** Durch einen Namen identifizierbare Merkmalsstrukturen. Templatenamen können an Stelle der MS in Merkmalen eingesetzt werden.

$$\begin{aligned} \text{Nomen} &:= \left[ \text{syn} : \left[ \text{cat} : \left[ \begin{array}{l} \text{nominal} : + \\ \text{verbal} : - \end{array} \right] \right] \right] \\ \text{Feminin} &:= \left[ \text{syn} : \left[ \text{agr} : \left[ \text{genus} : \text{fem} \right] \right] \right] \\ \text{FemNomen} &:= \left[ \text{Nomen} \quad \text{Feminin} \right] \\ &\xrightarrow{\text{Template-einsetzung}} \text{Frau} := \left[ \begin{array}{l} \text{FemNom} \\ \text{sem} : \text{frau}' \end{array} \right] \end{aligned}$$

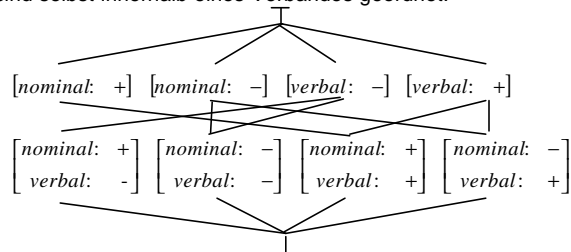
- Templates sind eine Hilfe für die Erstellung und den Erhalt von Konsistenz. Sie werden im System expandiert:

$$\text{Frau} := \left[ \begin{array}{l} \text{FemNom} \\ \text{sem} : \text{frau}' \end{array} \right] \xrightarrow{\text{Expansion}} \text{Frau} := \left[ \begin{array}{l} \text{syn} : \left[ \text{cat} : \left[ \begin{array}{l} \text{nominal} : + \\ \text{verbal} : - \end{array} \right] \\ \text{agr} : \left[ \text{genus} : \text{fem} \right] \end{array} \right] \\ \text{sem} : \text{frau}' \end{array} \right]$$

# Merkmalsstrukturen

**Typen:** Systeminterne Templates für die Verwendung einer generalisierenden Strukturierung innerhalb des Systems.

- Typen sind selbst innerhalb eines Verbandes geordnet:



- Explizite Verbandrepräsentation kann die Unifikation typisierter MS wesentlich effizienter gestalten.
- Offene Typen definieren alle notwendigen Merkmal-Wert Paare.
- Geschlossene Typen definieren genau die notwendigen Merkmal-Wert-Paare.
- Typinferenz [Schieber, 1989]: Unifikation einer typisierten MS mit einem Typ bewirkt, dass die MS einen neuen (Sub)typ annimmt (kann bei Inkompatibilität auch  $\perp$  sein).

# Merkmalsstrukturen

- Ziele:
  - Verhinderung ungrammatikalischer Konstruktionen.
  - Aufbau eines Strukturbaum als charakterisierende Strukturinformation.
- Weg:
  - Zuordnung von MS für Lexikoneinträge und für Regeln.
- Beispiel:
  - Wortform der als Artikel hat sechs Lesarten; Unterspezifikation reduziert diese auf vier:

<b>Num=Sing, Genus=mask, Casus=Nom, Parad.=stark</b> <b>Num=Sing, Genus=fem, Casus=Gen, Parad.=stark</b> <b>Num=Sing, Genus=fem, Casus=Dativ, Parad.=stark</b> <b>Num=Pl, Genus=mask, Casus=Gen, Parad.=stark</b> <b>Num=Pl, Genus=fem, Casus=Gen, Parad.=stark</b> <b>Num=Pl, Genus=neut, Casus=Gen, Parad.=stark</b>	$\text{syn:} \left[ \begin{array}{c} \text{cat:} \\ \text{agr:} \end{array} \left[ \begin{array}{c} \text{Det} \\ \text{casus: } \textit{nom} \\ \text{genus: } \textit{mask} \\ \text{num: } \textit{sg} \\ \text{par: } \textit{stark} \end{array} \right] \right]$	$\text{syn:} \left[ \begin{array}{c} \text{cat:} \\ \text{agr:} \end{array} \left[ \begin{array}{c} \text{Det} \\ \text{casus: } \textit{gen} \\ \text{genus: } \textit{fem} \\ \text{num: } \textit{sg} \\ \text{par: } \textit{stark} \end{array} \right] \right]$
	$\text{syn:} \left[ \begin{array}{c} \text{cat:} \\ \text{agr:} \end{array} \left[ \begin{array}{c} \text{Det} \\ \text{casus: } \textit{dat} \\ \text{genus: } \textit{fem} \\ \text{num: } \textit{sg} \\ \text{par: } \textit{stark} \end{array} \right] \right]$	$\text{syn:} \left[ \begin{array}{c} \text{cat:} \\ \text{agr:} \end{array} \left[ \begin{array}{c} \text{Det} \\ \text{casus: } \textit{gen} \\ \text{num: } \textit{pl} \\ \text{par: } \textit{stark} \end{array} \right] \right]$

- Frage: Wie viele MS würden bei Disjunktion benötigt?

# Merkmalsstrukturen

Regel: NP → Det Adj N

Annotation

x0:	[syn: [agr: ⟨1⟩]]
x1:	[syn: [agr: ⟨1⟩]]
x2:	[syn: [agr: ⟨1⟩]]
x3:	[syn: [agr: ⟨1⟩]]

- Statt auf Registern basierender Tests und Aktionen jetzt Annotation der PS-Regeln mit MS.
- Annotierung stellt Unifizierung der Agreement-MS durch Koreferenz sicher.
- Indizierung der Regelsymbole (von l nach r) durch x0...xn und Zuordnung von MS.
- Erzeugung einer neuen MS mit Merkmalen x0...xn und entsprechender Wertbelegung (s.o.).

➤ Am Merkmal x0 findet sich nun das Ergebnis der Regelanwendung.

Regel: x0 → x1 x2 x3

Annotation

x0:	[syn: [cat: NP], [agr: ⟨1⟩]]
x1:	[syn: [cat: Det], [agr: ⟨1⟩]]
x2:	[syn: [cat: Adj], [agr: ⟨1⟩]]
x3:	[syn: [cat: N], [agr: ⟨1⟩]]

- Integration der Kategorieinformation in die MS.
- PS-Regel enthält nur noch Indizes, also Dominanz und Linearisierungsinformation.

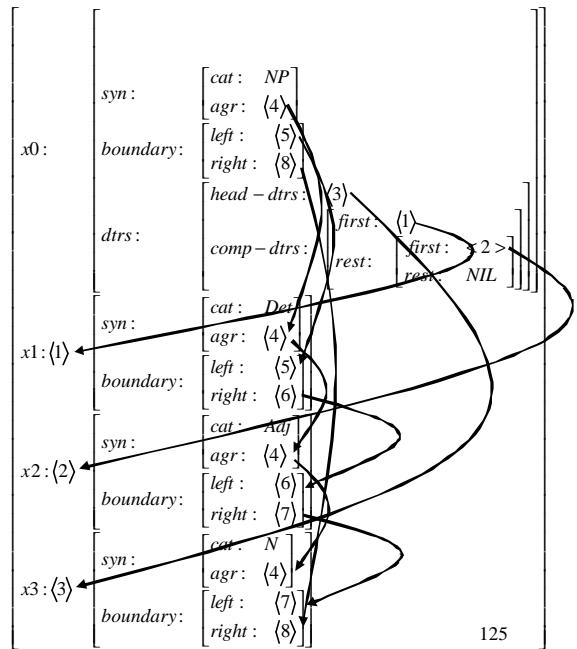
## Merkmalsstrukturen

Vollständige Aufgabe des PS-Skeletts.

Einbezug der Dominanz- und der Linearisierungsinformation in die MS.

Im Beispiel Kodierung der

- Präzedenz im Merkmal *boundary*
- Dominanz im Merkmal *dtrs*, dabei wird zwischen Kopf (*head*) und restlichen Konstituenten (Komplementen) unterschieden.



## Merkmalsstrukturen

- Verbreitete Notation zur Darstellung von MS-annotierten Regeln nach PATR [Karttunen, 1986]:
  - Bedingungen zwischen MS-Teilen wird durch Gleichungen dargestellt.
  - Ersetzung der Categoriesymbole der PS-Regeln durch  $x_0 \dots x_n$ .
  - Namen der Categoriesymbole werden als Werte eines Merkmals  $|syn|cat$  der entsprechenden MS interpretiert.
  - Zuordnung von Pfadgleichungen zu Regeln:
    - Linke Seite ist Pfad beginnend mit  $x_i$ .
    - Rechte ein Pfad oder atomarer Wert.

Regel: NP  $\rightarrow$  Det Adj N

$$\text{Annotation} \left[ \begin{array}{l} x_0: [syn: [agr: \langle 1 \rangle]] \\ x_1: [syn: [agr: \langle 1 \rangle]] \\ x_2: [syn: [agr: \langle 1 \rangle]] \\ x_3: [syn: [agr: \langle 1 \rangle]] \end{array} \right] \xrightarrow{n.PATR} \begin{array}{l} (x_0 \text{ syn agr}) = (x_1 \text{ syn agr}) \\ (x_1 \text{ syn agr}) = (x_2 \text{ syn agr}) \\ (x_2 \text{ syn agr}) = (x_3 \text{ syn agr}) \end{array}$$

## Spezielle Themen der KI

# Semantik: Semantik von Merkmalsstrukturen

## Merkmalsstrukturen Semantik

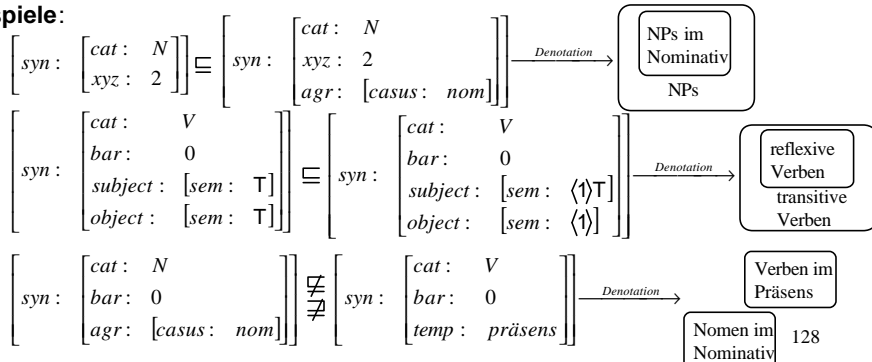
### Subsumption

**Notation:**  $t_1 \sqsubseteq t_2$

**Definition:** Eine Merkmalsstruktur  $t_1$  subsumiert eine Merkmalsstruktur  $t_2$  gdw. die Menge der von  $t_2$  beschriebenen Elemente eine Teilmenge der von  $t_1$  beschriebenen ist.

**Semantik:**  $t_1 \sqsubseteq t_2$  gdw.  $\|t_1\| \supseteq \|t_2\|$

### Beispiele:



# Merkmalsstrukturen Semantik

## Unifikation

**Notation:**  $t_1 \sqcup t_2$  oder  $t_1 \wedge t_2$  oder  $[t_1 t_2]$

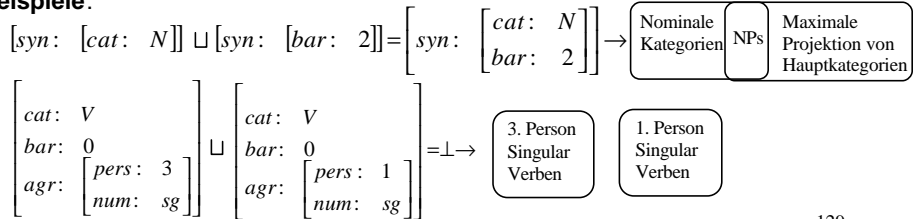
**Definition:** Ein Typ  $t_0$  ist die Unifikation zweier Typen  $t_1$  und  $t_2$ , gdw.  $t_0$  der allgemeinste Typ ist, der sowohl von  $t_1$  als auch von  $t_2$  subsumiert wird.

**oder:**

Ein Typ  $t_0$  ist die Unifikation zweier Typen  $t_1$  und  $t_2$ , gdw.  $t_0$  sowohl von  $t_1$  als auch von  $t_2$  subsumiert wird und wenn  $t_0$  alle anderen Typen  $t_i$  subsumiert die auch von  $t_1$  und  $t_2$  subsumiert werden.

**Semantik:**  $\|t_1 \sqcup t_2\| = \|t_1\| \cap \|t_2\|$

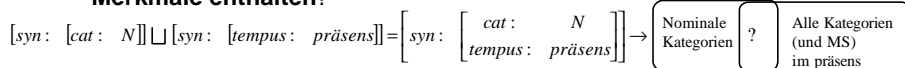
## Beispiele:



129

# Merkmalsstrukturen Semantik

- **Was bedeutet die Unifikation von MS, die (intuitiv) inkompatible Merkmale enthalten?**



- Es sind beliebige Merkmale zugelassen.
- Unifikation erlaubt auch linguistisch unsinnige Konstruktionen deren Ergebnis ungleich bottom ist.
- **Wie kann das verhindert werden?**
- Einschränkungen durch Typisierung ausdrücken!

## Eigenschaften der Unifikation:

Atome :	$(a_1 \sqcup a_2)$	$\leftrightarrow \perp$	gdw. $a_1 \neq a_2$
Top und bottom :	$(t \sqcup \perp)$	$\leftrightarrow t$	
	$(t \sqcup \perp)$	$\leftrightarrow \perp$	
Kommutativität :	$(t_1 \sqcup t_2)$	$\leftrightarrow (t_2 \sqcup t_1)$	
Assoziativität :	$((t_1 \sqcup t_2) \sqcup t_3)$	$\leftrightarrow (t_1 \sqcup (t_2 \sqcup t_3))$	
Idempotenz :	$(t \sqcup t)$	$\leftrightarrow t$	

130

# Merkmalsstrukturen Semantik

## Generalisierung

**Notation:**  $t_1 \sqcap t_2$  oder  $t_1 \vee t_2$  oder  $\{t_1, t_2\}$

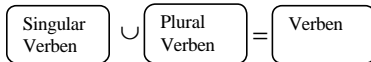
**Definition:** Ein Typ  $t_0$  ist die Generalisierung zweier Typen  $t_1$  und  $t_2$  gdw.  $t_0$  der speziellste Typ ist, der sowohl  $t_1$  als auch  $t_2$  subsumiert.

**oder:**

Ein Typ  $t_0$  ist die Generalisierung zweier Typen  $t_1$  und  $t_2$  gdw.  $t_0$  sowohl  $t_1$  als auch  $t_2$  subsumiert und wenn  $t_0$  gleichzeitig von allen anderen Typen  $t_i$  subsumiert die ebenfalls  $t_1$  und  $t_2$  subsumieren.

**Semantik:**  $\|t_1 \sqcap t_2\| = \|t_1\| \cup \|t_2\|$

$$\left[ \begin{array}{l} \text{cat: } V \\ \text{bar: } 0 \\ \text{agr: } [\text{num: } \text{sg}] \end{array} \right] \sqcap \left[ \begin{array}{l} \text{cat: } V \\ \text{bar: } 0 \\ \text{agr: } [\text{num: } \text{pl}] \end{array} \right] = \left[ \text{syn: } \left[ \begin{array}{l} \text{cat: } V \\ \text{bar: } 0 \end{array} \right] \right]$$



131

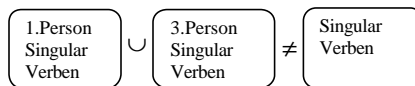
# Merkmalsstrukturen Semantik

Beispiel Generalisierung über Verben in der 1. und der 3. Person singular:

$$\left[ \text{syn: } \left[ \begin{array}{l} \text{cat: } V \\ \text{bar: } 0 \\ \text{agr: } [\text{pers: } 1] \\ \text{num: } \text{sg} \end{array} \right] \right] \sqcap \left[ \text{syn: } \left[ \begin{array}{l} \text{cat: } V \\ \text{bar: } 0 \\ \text{agr: } [\text{pers: } 3] \\ \text{num: } \text{sg} \end{array} \right] \right] \xrightarrow{\text{ohne Disjunktion } n} \left[ \text{syn: } \left[ \begin{array}{l} \text{cat: } V \\ \text{bar: } 0 \\ \text{agr: } [\text{num: } \text{sg}] \end{array} \right] \right]$$

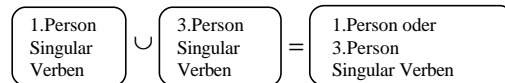
Ist dieses Ergebnis „korrekt“?

Betrachtung der Denotate der beschriebenen Mengen:



$$\left[ \text{syn: } \left[ \begin{array}{l} \text{cat: } V \\ \text{bar: } 0 \\ \text{agr: } [\text{pers: } 1] \\ \text{num: } \text{sg} \end{array} \right] \right] \sqcap \left[ \text{syn: } \left[ \begin{array}{l} \text{cat: } V \\ \text{bar: } 0 \\ \text{agr: } [\text{pers: } 3] \\ \text{num: } \text{sg} \end{array} \right] \right] \xrightarrow{\text{mit Disjunktion } n} \left[ \text{syn: } \left[ \begin{array}{l} \text{cat: } V \\ \text{bar: } 0 \\ \text{agr: } [\text{pers: } \{1;3\}] \\ \text{num: } \text{sg} \end{array} \right] \right]$$

Generalisierung mit Disjunktion liefert das erwünschte oder erwartete Ergebnis:



132

# Merkmalsstrukturen Semantik

## Eigenschaften der Generalisierung:

Atome :	$(a_1 \sqcap a_2)$	$\leftrightarrow \cdot$	gdw. $a_1 \neq a_2$
Top und bottom :	$(t \sqcap \cdot)$	$\leftrightarrow \cdot$	
	$(t \sqcap \perp)$	$\leftrightarrow t$	
Kommutativität :	$(t_1 \sqcap t_2)$	$\leftrightarrow (t_2 \sqcap t_1)$	
Assoziativität :	$((t_1 \sqcap t_2) \sqcap t_3)$	$\leftrightarrow (t_1 \sqcap (t_2 \sqcap t_3))$	
Idempotenz :	$(t \sqcap t)$	$\leftrightarrow t$	

- Zum Erhalt der Monotonie (wichtig für volle Deklarativität) müssen die Operationen (Unifikation und Generalisierung) distributiv sein:

$$(t_1 \sqcap t_2) \sqcup t_3 = (t_1 \sqcup t_3) \sqcap (t_2 \sqcup t_3)$$

$$(t_1 \sqcup t_2) \sqcap t_3 = (t_1 \sqcap t_3) \sqcup (t_2 \sqcap t_3)$$

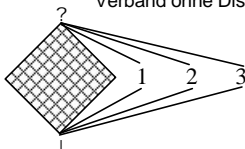
- Welchen Einfluss hat die Disjunktion dabei auf den Typenverband?

133

# Merkmalsstrukturen Semantik

- Ohne Disjunktion ist der Typenverband nicht distributiv. Seien drei atomare Typen 1, 2 und 3 wie im Verbbeispiel gegeben.

Verband ohne Distribution:

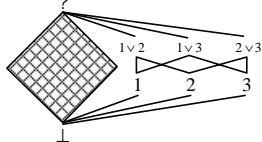


$$\text{links: } (1 \sqcup 2) = \perp \text{ und } \perp \sqcap 3 = 3 \Rightarrow (1 \sqcup 2) \sqcap 3 = 3$$

$$\text{rechts: } (1 \sqcap 3) = \cdot \text{ und } (2 \sqcap 3) = \cdot \Rightarrow (1 \sqcap 3) \sqcup (1 \sqcap 2) = \cdot$$

$$\text{da } 3 \neq \cdot \Rightarrow (1 \sqcup 2) \sqcap 3 \neq (1 \sqcap 3) \sqcup (1 \sqcap 2)$$

Verband mit Distribution:



$$\text{links: } (1 \sqcup 2) = \perp \text{ und } \perp \sqcap 3 = 3 \Rightarrow (1 \sqcup 2) \sqcap 3 = 3$$

$$\text{rechts: } (1 \sqcap 3) = 1 \vee 3 \text{ und } (2 \sqcap 3) = 2 \vee 3 \Rightarrow 1 \vee 3 \sqcup 2 \vee 3 = 3$$

$$\Rightarrow (1 \sqcup 2) \sqcap 3 = (1 \sqcap 3) \sqcup (1 \sqcap 2)$$

- Dadurch folgt die Gültigkeit des Distributivgesetzes für den Typenverband mit Disjunktion!

134

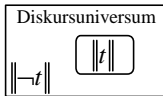
# Merkmalsstrukturen Semantik

## Negation

**Notation:**  $\neg t$

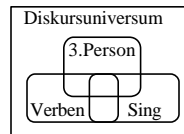
**Definition:** Ein Typ  $t_1$  ist die Negation eines Typs  $t_2$ , gdw.  $t_1$  die Generalisierung aller Typen ist, deren Unifikation mit  $t_2$  inkonsistent ist.

**Semantik:**  $\|\neg t\| = \|\bar{t}\|$



Beispiel: Verben die nicht in der 3. Person Singular sind:

$\left[ \begin{array}{l} \text{syn} : \\ \text{agr} : \end{array} \left[ \begin{array}{l} \text{cat} : V \\ \neg \left[ \begin{array}{l} \text{pers} : 3 \\ \text{num} : \text{sg} \end{array} \right] \end{array} \right] \right]$



## Eigenschaften der Negation:

$$\neg\neg t = t$$

$$\neg \perp \neq \perp$$

$$t \sqcup \neg t = \perp$$

$$\neg(t_1 \sqcup t_2) = \neg t_1 \sqcap \neg t_2$$

$$\vdash = \perp$$

$$t \sqcap \neg t \neq \perp$$

$$\neg(t_1 \sqcap t_2) = \neg t_1 \sqcup \neg t_2$$

135

# Merkmalsstrukturen Semantik

## Implikation

**Notation:**  $t_1 \Rightarrow t_2$  oder  $t_1 \supset t_2$

**Definition:** Der Typ  $t_1 \rightarrow t_2$  ist der allgemeinste Typ, dessen Unifikation mit  $t_1$  von  $t_2$  subsumiert wird. Dabei besteht folgender Zusammenhang zwischen Implikation und Generalisierung:

$$t_1 \Rightarrow t_2 = \neg t_1 \sqcup t_2$$

**Semantik:**  $\|t_1 \Rightarrow t_2\| = \|\bar{t}_1\| \cup \|t_2\|$

MS, welche in einem geschlossenen Typenverband die Menge aller Objekte mit Merkmal tense haben, außer sie sind keine Verben oder nicht finit:

$\left[ \begin{array}{l} \text{cat} : V \\ \text{finit} : + \end{array} \right] \Rightarrow [\text{tense} : \vdash]$

Implikation kann auch Prinzipien einer Grammatik implementieren. Operator  $\rightarrow$  aus der DCG Notation kann man auch als Implikation interpretieren:

$\left[ \text{dtrs} : \langle \text{headed-str} \rangle \right] \Rightarrow \left[ \begin{array}{l} \text{syn} : \\ \text{dtrs} : \end{array} \left[ \begin{array}{l} \text{head.dtr} : \\ \text{syn} : \end{array} \left[ \begin{array}{l} \text{loc} : \\ \text{loc} : \end{array} \left[ \begin{array}{l} \text{head} : \langle 1 \rangle \\ \text{head} : \langle 1 \rangle \end{array} \right] \right] \right] \right]$

136





# Merkmalsstrukturen Semantik

- Zusammenfassung:
  - Linguistisches Wissen in Form von Merkmalsstrukturen (MS) darstellen.
  - MS sind *feature-value* Matrizen.
  - Es gibt binäre, einfache und komplexe features. Letztere sind ebenfalls MS.
  - MS können zur Repräsentation auf verschiedenen linguistischen Ebenen genutzt werden.
  - MS können schrittweise mit DCG Notation verbunden und aus anderen Repräsentationen überführt werden.
  - MS können als Graphen interpretiert werden.
  - Konotation erlaubt den Verweis von Werten auf andere Werte.
  - MS können einen Typenverband bilden.
  - Wertschränkung (Definitionsmenge) und Disjunktion wichtig.
  - Für MS kann eine mengentheoretische Semantik angegeben werden.